



2017  
ist  
Lutherjahr

Februar - März 2017

# Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde  
Eschollbrücken



## Inhaltsverzeichnis

- 1 Titelblatt
- 2 Inhaltsverzeichnis,  
Ansprechpartner
- 3 Hoffnung, Aufbruch, Neubeginn
- 4 Neues Parament
- 6 Über den Tellerrand
- 7 Du bist okay, wie Du bist
- 8 Gottesdienst am 08.01.2017
- 9 Sieben Wochen ohne
- 10 Was ist denn fair? (WGT)
- 13 Bilder aus unserer Gemeinde
- 14 Menschen in unserer Gemeinde
- 16 Bericht von der Kirchensynode
- 18 Neues Herz und neuer Geist
- 20 Gottesdienste
- 21 Gemeindekalendar
- 22 Neuigkeiten aus der Kita
- 24 Termine Kita
- 25 Kinderseite
- 26 Die lieben Nachbarn
- 27 Geburtstage
- 29 Ehejubiläen, Taufen,  
Bestattungen
- 30 Buchempfehlungen
- 31 Impressum
- 32 Veranstaltungsempfehlung

## Ansprechpartner/innen unserer Kirchengemeinde

Manfred Hauch, Pfarrer  
Darmstädter Straße 34  
06157-2746  
manfred.hauch.kgm.eschollbruecken  
(at) ekhn-net.de



Gemeindesekretärin  
Gabi Ihrig  
06157-2746  
ev.kirchengemeinde.eschollbruecken  
(at) ekhn-net.de  
Öffnungszeiten des Gemeindebüros:  
Mi, 15-17 Uhr und Fr, 10-12 Uhr



Küsterin  
Karin Schuster  
06157-82085  
schusterkarin (at)  
arcor.de



Ev. Kindertagesstätte Eschollbrücken  
Leiterin Ilona Schmitt  
06157-81882  
ev.kita.eschollbruecken (at) ekhn-  
net.de

## Hoffnung, Aufbruch, Neubeginn

Unter diese Leitworte haben wir den ersten Gemeindebrief des Lutherjahres 2017 gestellt.

**Hoffnung** soll durch die aufbrechenden Knospen des Titelbildes ausgedrückt werden. Jetzt im ausgehenden Winter können wir noch nicht wahrnehmen, welche Blumenknollen in der Erde schlummern, die dennoch da sind und auf die Zeit ihrer Blüte warten. Ebenso haben wir an Weihnachten die Geburt eines Kindes gefeiert, ein Ereignis, von dem wir uns seit über 2000 Jahren die Verwandlung des Lebens zum Heilen und Ganzen erhoffen. Gerade beim heutigen Weltgeschehen hilft es uns, an die noch verborgenen Knospen zu denken. Glaube, Liebe und Hoffnung mögen zeitweilig verdeckt sein, aber sie bestehen unversehrt in Ewigkeit, uns zum Trost.

Voller **Hoffnung** war auch Martin Luther, der geniale Reformator, dem wir die Erkenntnis verdanken, dass christliche Kirche immer hoffnungsfroh unterwegs ist, im Geist der Gottesliebe. Die Formel „ecclesia semper reformanda“, also dass die Kirche stets zu erneuern sei, war ein wesentliches Anliegen der Reformation. Und Luther und der Reformation werden Sie 2017 im großen Jubiläumsjahr überall begegnen.

**Hoffnung** ist die Kernbotschaft des neuen Herzens, das uns die Jahreslosung 2017 verheißt; wir lesen dazu

Worte unseres Kirchenpräsidenten Dr. Volker Jung.

**Hoffnung** ist es, die uns zukunftsgerichtet handeln lässt, beim ehrenamtlichen Engagement für diese unsere Kirchengemeinde. Vor allem aber in der unermüdlichen, unschätzbaren Arbeit, welche in unserer Kita von Haupt- und Ehrenamtlichen geleistet wird zur Förderung und Behütung unserer Kinder. Ilona Schmitt lässt uns in ihrem Artikel teilhaben.

Um **Hoffnung** für die Menschen, insbesondere die Frauen und Kinder, auf den Philippinen, beten wir dieses Jahr am Weltgebetstag der Frauen. Herzliche Einladung von Ulrike Bochmann-Lilge und deren Team an Sie, zum Weltgebetstag der Frauen.

**Hoffnung** kommt zum Ausdruck in unserem neuen Altarantependium, dessen Grün für Leben, Wachstum und Neubeginn steht, dazu Ausführungen von Pfr. Hauch.

**Hoffnungsvoll** sind wir, liebe Leserinnen und Leser, in der Erwartung, dass Ihnen dieser Gemeindebrief gefällt und verbleiben jederzeit ansprechbar mit der **Hoffnung**, dass Sie gut gestartet sind in dieses Neue Jahr.

Denn es heißt im ersten Petrusbrief (Kapitel 3, Satz 15) in der Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache: Seid immer bereit, allen, die euch danach fragen, zu erklären, welche **Hoffnung** in euch lebt.“

*Mirko Liebzig und Dr. Angelika Oppermann für den Kirchenvorstand*

# Neues Parament

Sie hängen ganz vorne und auch ganz oben. Für alle sind sie deutlich sichtbar. Sie werden von unserer Küsterin Karin Schuster regelmäßig im Kirchenjahr ausgewechselt. Und werden fast nie bewusst wahrgenommen und achtlos übersehen.

Sie werden auch von mir als Pfarrer im Regelfall nicht thematisiert, ja nicht einmal angesprochen - und geben doch der Kirche im Laufe des Kirchenjahres ein jeweils anderes Gepräge: die Paramente.

Sie hängen vor dem Altar und vor der Kanzel und sind ganz individuell und künstlerisch in einer Paramentenwerkstatt angefertigte Textilien.

In unserer Kirche - wie in fast allen Kirchen- gibt es davon fünf Stück.

- Weiß (bei uns ganz edel: Brokat mit Gold) wird an den Christusfesten gezeigt, an Ostern und Weihnachten.
- Violett wird in der Vorbereitungszeit auf diese Feste gezeigt, in der Advents- und Passionszeit und am Buß- und Betttag. Violett steht für die Frage: Was können wir tun und lassen, um dieses Fest zu feiern? Schwarz steht für Trauer und wird nur an Karfreitag gezeigt.
- Rot ist die Farbe des Feuers, der Liebe, der Kraft, des Heiligen Geistes und wird deshalb an Pfingsten gehängt - und an allen Festen, die mit der Weitergabe des Heiligen Geistes zu tun haben: Konfirmation, Einführung einer/s neuen Pfarrerin/ Pfarrers oder eines neuen Kirchen-

vorstandes.

- Grün nun steht für Natur, Wachstum und Reife - und für Hoffnung. Das grüne Parament schmückt den weitaus größten Teil des Kirchenjahres - insgesamt über ein halbes Jahr den Altar und die Kanzel. Mit Ausnahme des Erntedankfestes ist das grüne Parament das Parament der festlosen Zeit und somit des Alltags.

In unserer Kirche haben wir sogar zwei alte grüne Paramente, die beide in einem „Flaschengrün“ gehalten sind. Gerade diese Art von Grün wurde von nicht wenigen als zu wenig freud- und hoffnungsvoll angesehen, weswegen der Gedanke zuerst ausgesprochen und später realisiert wurde, ein neues grünes Parament anzuschaffen. Vom Kirchenvorstand beauftragt wurden Frau Ulrike Bochmann-Lilje, Frau Ilse Beringer und ich. Wir nahmen Kontakt auf und ließen uns beraten von der Leiterin der Paramentenwerkstatt in Darmstadt. Es wurde ein Ortstermin ausgemacht, bei dem sehr schnell deutlich wurde, dass das Hell- /Lindgrün, das uns vorschwebte, überhaupt nicht in unsere Kirche passt. Die Leiterin der Paramentenwerkstatt Frau Frey-Jansen hatte aber wie abgesprochen verschiedene Muster mitgebracht, unter anderem ein Parament, das früher in der Evangelischen Kirche Bickenbach hing. Der Entwurf stammt vom Künstler Johann Peter Reuter aus Guntersblum, angefertigt ist das Parament in der Paramentenwerkstatt in Darmstadt.

Zu unserem Erstaunen stellten wir

fest, dass dieses Parament von seiner Farbigkeit so sehr in unsere Kirche passt, als ob es dafür geschaffen worden wäre.

Weil die diamantenen Konfirmanden im letzten Jahr sehr großzügig für die Anschaffung gespendet hatten, außerdem Einnahmen von mehreren Monaten aus dem

„Tischlein-Deck-Dich“ und dem „Gemeindecapfé“ flossen und unsere Landeskirche die Anschaffung großzügig bezuschusste, war die Finanzierung gesichert, so dass der Kirchenvorstand die Anschaffung beschloss. Herr Hans-Werner Beringer und Frau Bochmann-Lilje weißten den Sockel des Altars, und am 8. Januar 2017 wurde im Gottesdienst das Parament vorgestellt. Herzlichen Dank allen Spender\*innen und Helfer\*innen!

Da auch aus der Ferne zu erkennen sein soll, was abgebildet ist, darf nur wenig dargestellt sein. Genau dies aber nötigt dazu, zu überlegen, für was das Wenige stehen könnte.

Ein Interpretationsversuch: Wir sehen ein Grün, das auch Blautöne enthält. Grün ist ja keine Grundfarbe, sondern wird aus blau und gelb gemischt: Blau für den Himmel und für das Wasser - beides eigentlich farblos. Erst durch den Schutz durch die Atmosphäre erhalten er und es die Farbe blau.



Gelb steht für die Sonne als Energie- und Lebensspenderin; für Gläubige: für Gott, den Lebensspender schlecht-

hin. Von ihm kommt alles Leben.

Links sind Blätter - Zeichen für das Gegebene. Ein kleines Blatt, wie verloren. (Was ist verloren?) Und rechts sind Früchte gesammelt in einer

Halbschale. Warum nur Halbschale - schon da, aber noch nicht gänzlich? Für was stehen die Früchte? Was ist Ergebnis unserer Arbeit? Was ist uns geschenkt? Wofür danken wir? - Dank als Zeichen von Gläubigen, die wissen, dass sie sich selbst verdanken, und die deshalb danken.

Und weil es in der Mitte angeordnet ist, ist es wohl das Symbol, das am Wichtigsten zu sein scheint: eine große leere Schale. Für was steht die leere Schale? Mit was bin ich schon beschenkt? Mit welchen Möglichkeiten / Fähigkeiten / Wesenseigenschaften kann ich meine Schale / mein Leben füllen? Oder mich füllen lassen? Ich brauche nur zu empfangen. Oder: Wie überreich sind wir beschenkt! Oder: Gott gibt genug. Für alle!

Möge das Parament in seinem stillen Dasein segensreich wirken!

*Ihr Pfarrer  
Manfred Hauch*



## Über den Tellerrand

Zum Jahresbeginn möchten wir auf eine gute Geschenkidee aufmerksam machen. Eine bekannte und bewährte Veranstaltungsreihe unseres Dekanats Darmstadt-Land. Alle Veranstaltungen können natürlich auch einzeln besucht werden. Und beschenken können Sie selbst sich natürlich auch mit Musik, Kultur und Humor, finden Sie nicht auch? Also dann:

Auch 2017 bietet die Reihe **Donnerstags:Kultur** wieder sechs besondere Veranstaltungen. Zum Auftakt am 26. Januar gastiert das 12-köpfige Swing Size Orchestra in der Stadthalle Ober-Ramstadt und hat Stücke von Ray Charles bis Count Basie im Repertoire. Am 30. März präsentiert der Comedian Bodo Bach sein aktuelles Programm. In die Geschichten aus 1001 Nacht mit Liedern, Tänzen und Geschichten entführt das Usbekische Puppentheater am 27. April. Mit Mama Lauda werden die Rodgau Monotones die Stadthalle am 18. Mai rocken. Das darf man nicht - so lautet das neue Programm von Deutschlands erfolgreichster A-capella-Formation MABEBOP, das die Vier mit einer einzigartigen Bühnenshow am 28. September präsentieren. Zum Abschluss am 23. November wird das GOSPEL-Quartett Amazing Grace gemeinsam mit Andreas Malessa auftreten. Mehr unter: **[www.darmstadt-land-evangelisch.de](http://www.darmstadt-land-evangelisch.de)**

Und dann lohnt es sich für alle Kinder und Jugendlichen und deren Eltern, einen Blick auf ein weiteres Jahresprogramm zu werfen, nämlich:

### **Evangelische Jugend 2017**

Ein vielfältiges Programm hat die Evangelische Jugend Darmstadt-Land 2017 zusammengestellt: vom Segeltörn auf dem Ijsselmeer über die Kinderwerkstatt in Nieder-Ramstadt, die Sommerferienspiele in Nieder-Beerbach und die Kinderfreizeit in Gernsheim bis zur Grenzgänger-Jugendfahrt, die in die Alpen führt. Das Programmheft liegt aus und kann unter **[www.ejdl.de](http://www.ejdl.de)** oder **[www.darmstadt-land-evangelisch.de](http://www.darmstadt-land-evangelisch.de)** heruntergeladen werden.

### **Und über den christlichen Tellerrand hinaus:**

Der Islamisch-Christliche Arbeitskreis (ICA) lädt alle Interessierten ein: Donnerstag, 20. März 2017, 19.30 Uhr

Thema: „Spiritualität im Alltag“

Ort: Das Offene Haus, Rheinstraße 31, Darmstadt

Donnerstag, 18. Mai 2017, 19.30 Uhr

Thema: „Das Kreuz mit dem Kopftuch“

Ort: Emir-Sultan-Moschee, Mainzer Straße 164, Darmstadt

Alle Termine sind auch für neu Einsteigende in den interreligiösen Dialog geeignet.

*Zusammengestellt von Dr. Angelika Oppermann*



Foto: Patrick Desbrosses

## “Du bist okay, wie du bist!”

Der Humorist und Arzt Dr. Eckart von Hirschhausen über die Freiheit eines Christenmenschen.

Herr von Hirschhausen, die evangelische Kirche feiert 500 Jahre Reformation. Warum feiern Sie mit?

Weil Martin Luther uns noch immer viel zu sagen hat: Rede verständlich, trau' dich, deine Meinung zu sagen und stelle Dinge infrage – diese Freiheit brauchen wir heute genauso wie damals! Außerdem war er ein cooler Typ und hatte Humor. Das Reformationsjubiläum bietet die Chance, Luther und den Geist der Freiheit neu zu entdecken, gegen Ideologien aufzubegehren und die Kraft von Gemeinschaft zu spüren.

Ist Martin Luther für Sie ein Vorbild?

Eindeutig. Er hat vorgelebt, sich mit den Verhältnissen und der herrschenden Meinung nicht zu arrangieren. Das ist Zeichen einer großen inneren

Freiheit. Luther hat sie „Freiheit eines Christenmenschen“ genannt. Sie macht immun gegen Ideologien wie den Perfektionismus. Der fordert: „Du musst gesund sein, du musst toll aussehen, du musst der Beste sein und darfst nicht alt werden.“ Luther sagt: „Du bist okay, wie du bist!“ Das hat er sich natürlich nicht ausgedacht – das hat er in der Bibel gefunden, weil es der Kern der Botschaft von Jesus war.

„Reformation“ heißt so viel wie „Erneuerung“. Wo wäre heute Reformation nötig?

Wir bräuchten sie heute im Gesundheitswesen, im Umgang mit kranken, alten und behinderten Menschen. Kranke bringen nach ökonomischen Kriterien keinen Mehrwert, verursachen vielmehr Kosten, weil man sich um sie kümmern muss. Dagegen steht der grundchristliche Gedanke, dass jeder Mensch einen Wert hat, der nicht von seiner Leistungsfähigkeit abhängt. Den hat Luther betont und der ist auch mir ganz wichtig.



## Einführung unseres neuen Antependiums am 08.01.2017

Das neue Antependium stimmt mit der Farbe der Rückwand der Kirche hervorragend zusammen. Zur Stimmigkeit des Gesamteindrucks wurden unter anderem auch der Teppich vor dem Altar entfernt, der Läufer im Gang und das Kanzelparament gekürzt sowie farblich passende Gardinenstangen angebracht.

Im Gottesdienst am 08. Januar 2017, als "grün" wieder als liturgische Farbe begonnen hatte, wurde das Antependium vorgestellt. Frau Beringer und Frau Bochmann-Lilge deckten den Altar feierlich mit dem neuen grünen Antependium ein und stellten Kreuz und Kerzen darauf.

Die Besucher wurden gebeten, ihre Empfindungen und Gedanken beim Betrachten des Paramentes zu notieren. Die grün-blaue Farbe und die hinein gewebten Bilder führten zu Assoziationen, die später im Gottesdienst vorgelesen wurden. Der Künstler selbst wollte sein Werk nicht interpretieren, sondern hat mitgeteilt, dass er sich kein Konzept mache und es sich um einen "künstlerisch gesteuerten Zufall" handle, bei dem einiges offen bleibe. Die Gottesdienstbesucher erinnerte das Parament an einen grünen tiefen See. Die in der

Mitte abgebildete Schale sei offen für unsere Gebete. Der Anblick gebe Ruhe und lösche den Schmerz der Seele. Kinder und Enkelkinder würden dieses Altartuch noch sehen, so dass es ein Symbol des Lebens sei. Grün sei die Farbe des Lebens. Die Früchte und Blätter, den Korb zu füllen, stammten sowohl von uns als auch von Gott. Der helle Streifen am oberen Rand wirke wie ein verschwimmender Horizont. Die Schale erinnere an das Sammeln von Wasser, da sie nach oben offen sei.

Im Anschluss äußerte auch Pfarrer Hauch eigene Gedanken zu der künstlerischen Gestaltung: die Farbe Grün stehe für Natur, Leben, Wachstum und Reifen und passe gut zu der Taufe, die an jenem Sonntag im Gottesdienst ebenfalls stattfand. Die Farbe stehe ebenso wie die Taufe für geschenktes unverfügbares Leben.

*Dr. Angelika Oppermann*



## Stichwort: „7 Wochen Ohne“



Millionen Menschen beteiligen sich jährlich an der Fastenaktion „7 Wochen Ohne“ der evangelischen Kirche. Seit mehr als 30 Jahren lädt die Aktion ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostersonntag bewusst zu erleben und zu gestalten.

„7 Wochen Ohne“ – das heißt: eingeschliffene Gewohnheiten zu durchbrechen, die Routine des Alltags zu hinterfragen, seinem Leben möglicherweise eine neue Wendung zu geben oder auch nur wieder zu entdecken, worauf es ankommt. In Kirchengemeinden, Schulen und Vereinen haben sich in dem Vierteljahrhundert Tausende Fastengruppen gebildet. Das Motto für die Zeit vom 1. März bis 15. April 2017 heißt: „Augenblick mal! Sieben Wochen ohne Sofort.“

## MINA & Freunde



JULIUS! MINA!  
RÄUMT EURE  
ZIMMER AUF!  
ABER SOFORT!!





Millionen Urlauber. Die Folgen des Klimawandels treffen die Philippinen aufgrund ihrer geographischen Lage besonders hart: Mit Taifunen, Vulkan- ausbrüchen und Erdbeben gehören sie zu den Ländern, die am stärksten von Naturkatastrophen betroffen sind.

Die gesamte Inselgruppe zeichnet sich durch eine Vielfalt an Völkern, Kulturen und Sprachen aus. Trotz ihres Reichtums an natürlichen Ressourcen und Bodenschätzen prägt eine krasse soziale Ungleichheit die Philippinen. Die meisten der rund 100 Millionen Einwohner profitieren nicht vom wirtschaftlichen Wachstum. Auf dem Land haben wenige Großgrundbesitzer das Sagen, während die Masse der Kleinbauern kein eigenes Land besitzt. Die Wurzeln dieser Ungleichheit gehen zurück bis in die 330jährige spanische Kolonialzeit. Wer sich heute für Menschenrechte, Umweltschutz, Landreformen oder die Rechte der indigenen Bevölkerung engagiert, lebt oft gefährlich.

Auf der Suche nach Perspektiven zieht es viele Filipinas und Filipinos in die 17-Millionen-Metropolregion Manila. Rund 1,6 Millionen wandern Jahr für Jahr ins Ausland ab und schuften als Hausangestellte, Krankenpfleger oder Schiffspersonal in Saudi-Arabien, den USA, Europa, Hongkong oder Singapur. Ihre Überweisungen sichern den Familien das Überleben, doch viele der Frauen zahlen einen hohen Preis: ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, körperliche und sexuelle Gewalt.

Die Philippinen sind das bevölker-

ungsreichste christliche Land Asiens, über 80 Prozent der Bevölkerung sind katholisch. Glaube und Spiritualität prägen die philippinische Kultur. Rosenkränze und Marienfiguren schmücken Wohnungen und Autos. War die römisch-katholische Kirche zu Kolonialzeiten eng mit den Mächtigen verbunden, so setzen sich viele Priester und Ordensfrauen heute für die Armen und Entrechteten ein. Auch Vertreter der protestantischen Kirchen sind stark gesellschaftlich engagiert. Neben einer buddhistischen Minderheit, sind rund 5 Prozent der Bevölkerung muslimisch. Der Großteil von ihnen lebt von jeher im südlichen Mindanao.

Mit Merlyn, Celia und Editha kommen beim Weltgebetstag 2017 drei fiktive Frauen zu Wort, deren Geschichten auf wahren Fakten beruhen. Sie laden uns ein, unseren eigenen Kreis zu öffnen. Im Reformationsjahr 2017 kann das heißen, dass wir andere nach ihren Geschichten fragen: zum Beispiel Frauen aus christlichen Glaubensgemeinschaften, die noch nie beim Weltgebetstag mitgemacht haben, oder geflüchtete Menschen in unserer Nachbarschaft.

Wenn wir diesen bisher ungehörten Geschichten von den Philippinen und von Nebenan Raum geben, dann wird unsere Welt ein bisschen bunter, so wie im diesjährigen Titelbild von Rowena Apol Laxamana-Sta.Rosa. Wir werden uns zugleich die Frage stellen, die unsere philippinischen Schwestern uns zumuten: „Was ist denn fair?“ Die Verfasserinnen setzen die Geschichten von Merlyn, Celia und

Editha in Kontrast zum biblischen Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16). Als Gegenmodell zur profitorientierten Konsumgesellschaft sehen sie auch die indigene Tradition des Dayaw oder Bayanihan: Alle arbeiten gemeinsam und teilen die Ernte.

Der Weltgebetstag der philippinischen Christinnen ermutigt zum Einsatz für eine gerechte Welt. Ein Zeichen dafür sind die Kollekten der Gottesdienste in Deutschland, die Frauen- und Mädchenprojekte weltweit unterstützen. Darunter sind acht Partnerorganisationen auf den Philippinen, die sich u.a. für politische und gesellschaftliche Beteiligung sowie die Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Kinder engagieren.

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Am 3. März 2017 wird es rund um den Globus Gottesdienste und Veranstaltungen zum Weltgebetstag aus den Philippinen geben. Die Frauen aus dem Land mit mehr als 7.000 Inseln, das als „Perle des Orients“ bezeichnet wird, erzählen aus dem

Alltag von Frauen und Mädchen, der von Arbeitsmigration, Naturkatastrophen oder Armut geprägt ist.



***Wir laden Sie herzlich ein, diesen ökumenischen Gottesdienst mit uns zu feiern.***

***Freitag, den 03. März 2017, im ev. Gemeindehaus,  
Darmstädter Str. 34, um 18:00 Uhr;  
anschließend gibt es wieder ein landestypisches Essen.***

Bilder aus unserer Gemeinde: Weihnachten 2016



## Menschen in unserer Gemeinde: Wir stellen vor ...



Frau Mertens-Frederich ist sehr beliebt wegen ihrer Gottesdienste, die sie hier als Prädikantin hält. Geprägt ist ihr Wirken durch ihre berufliche Tätigkeit als systemische Familientherapeutin.

-Was ist Dir wichtig, wenn Du Gottesdienste machst?

Das Wesentlichste ist, dass ich Gottes Liebe weitergeben möchte. Ich möchte durch die Gottesdienste Menschen erreichen, ihnen sagen, Gott, der uns ins Leben gerufen hat, begleitet uns auch durch alle Lebenslagen. Manchmal gebe ich auch kleine Geschichten aus meinem Alltag weiter, um deutlich zu machen, dass wir Gott in den verschiedensten Situationen erleben können. Meine Erkenntnis weitergeben: Wenn eine Tür zufällt, geht eine andere Tür auf. Es muss auch nicht alles stimmig sein im Leben.

Die Erzählungen von Jesus und sein Handeln ist Grundlage für meine Pre-

digten, aber auch für mein ganzes Leben. Ich verarbeite dabei meine Alltagserfahrungen, nehme die Sorgen und Probleme der Menschen wahr und drücke aus, dass ich genau so ein Mensch bin wie jeder andere und wir alle im selben Boot sitzen.

Ich freue mich, wenn wir Menschen friedlich und wertschätzend miteinander umgehen und uns selbst akzeptieren können, so wie wir sind. Aber andererseits auch den Mut haben, Dinge zu verändern, die für uns oder andere nicht bekömmlich sind. Das setzt allerdings voraus, dass wir den Willen zur Veränderung aufbringen und nicht aus Pflichtbewusstsein oder wegen einer Person alles beim Alten lassen.

Auch eine Kirchengemeinde ist wie ein Mobile, das miteinander verbunden ist und sich immer bewegt. Wenn ein Teil sich bewegt, dann werden alle anderen Teile sich auch bewegen.

-Was ist Dir an Werten wichtig?

Mit Gottes Hilfe geht alles leichter, dann muss man sich nicht in Prestigedenken flüchten oder sich als besser oder schlechter fühlen oder bewerten. Gemeinsam sind wir stark und jeder ist aufgefordert, sich einzubringen.

Wenn wir einen Perserteppich ansehen (ich habe keinen), sieht man vorne ein wunderschönes Muster und auf der Rückseite sieht man, wie die Fäden kreuz und quer laufen und alles verwoben ist. Der Webstuhl war mit vielen bunten Fäden bestückt. So ist es auch mit uns Menschen.

Das möchte ich weitergeben, die Einsicht, dass jeder unverwechselbar ist.



### -Was sind denn Deine christlichen Erfahrungen?

Ich bin zum Glauben gekommen eigentlich durchs Elternhaus und durch den Kindergottesdienst. Und Du wirst es kaum glauben, nach meiner Schulzeit wurde ich für fünf Jahre Diakonisse auf St. Chrischona. Das ist ein Diakonissen-Mutterhaus mit Predigerseminar und Bibelschule in der Nähe von Basel. Dort bekam ich die Ausbildung als Katechetin und Seelsorgerin. Vor der Einsegnung habe ich dann meinen ersten Mann kennengelernt, als ich ein Kur- und Ferienhaus als Hausmutter leiten musste und er als Kurpfarrer kam. Mit meinem Mann war ich erst im Westerwald, in Heidelberg und dann in Herborn. In dieser Zeit habe ich auch meine drei wunderbaren Töchter bekommen. Später sind wir in den Odenwald gezogen. In der Gemeindefarbeit habe ich viel übernommen, z.B. den Konfirmandenunterricht, Kindergottesdienste und Seniorenarbeit. Ich hatte auch immer viele Mitarbeiterinnen, in der Frauengruppe. Mindestens 20 und mehr. Ich habe viel Anerkennung

bekommen, aber es mangelte an der Zeit für mich selbst und für die Familie. Im offenen Pfarrhaus gab es wenig Privatheit, das ging so 25 Jahre lang.

Heute genieße ich, dass ich mit viel Zeit die Kinder und die Enkelkinder begleiten kann; jetzt ist die Zeit der Ernte. Trotzdem möchte ich nichts aus meinem Leben missen; das hat alles seine Richtigkeit gehabt.

### -Wie ging es denn dann weiter?

Nach Studien bei Rosmarie Welter-Enderlin in Meilen (systemische Familienberatung) und einem Studium in Heidelberg, habe ich als Co-Therapeutin im beruflichen Bereich meinen zweiten Mann kennengelernt. Es war eine unbeschreiblich schöne aber leider kurze Zeit. Nach 14 gemeinsamen Jahren, in denen wir viele Beratungen gemeinsam angeboten haben, ist mein Mann völlig überraschend gestorben.

Aber ich habe großartige, liebevolle Töchter, Schwiegersöhne und Enkelkinder! Ich fühle mich überreich beschenkt und freue mich, diesen Reichtum weitergeben zu können.

### -Hast Du noch ein Schlusswort für uns?

Mein Konfirmationsspruch lautet aus Römer 8,28: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Ganz herzlichen Dank für dieses wunderbare Interview, für Deine Offenheit und Herzlichkeit.

*Das Interview führte Frau Dr. Angelika Oppermann*

## Bericht der 2. Tagung der Zwölften Kirchensynode

Die Tagung begann am 23. November mit einem Eröffnungsgottesdienst und endete am Samstag, dem 26. November 2016.

Wie in jeder Herbsttagung legte der Finanzdezernent der EKHN der Synode den Haushaltsentwurf für 2017 zur Beratung vor. Die 140 Delegierten stimmten im Laufe der Tagung über den Umfang von 595 Millionen Euro für den Haushalt ab.

Viele weitere Themen standen auf der Tagesordnung, z.B. soll ein stärkerer Blick auf ländliche Regionen vorgenommen werden. Bei der Vorstellung eines Reports über die Herausforderungen in ländlichen Räumen sei deutlich geworden, wie stark sich der Strukturwandel auch auf kirchliche Arbeit auswirke. Laut Prognosen werde die Bevölkerung in Frankfurt in den kommenden zehn Jahren um über zwölf Prozent wachsen, im Vogelsbergkreis dagegen um mindestens zehn Prozent schrumpfen. Da muss Kirche noch intensiver als bisher reagieren, eine stärkere Profilierung der Dorfkirchen und eine bessere Vernetzung vor Ort sind die Ziele.

Als besonderen „Schatz der Kirche“ hat der Personaldezernent der EKHN die Mitarbeitenden benannt, bei allen Fragen nach den Kosten für die Beschäftigten soll nicht vergessen werden dürfen, dass sie „das Gesicht unserer Kirche sind“. Insgesamt hat die

EKHN rund 20.000 Angestellte sowie über 1600 Pfarrstellen.

Gleichzeitig teilte der Dezernent mit, dass 38 Vikarinnen und Vikare mit der Ausbildung zum Pfarrer beziehungsweise zur Pfarrerin begonnen hätten. Zudem hätten sich 50 Studierende in die Liste der EKHN eingeschrieben und damit ihre Absicht bekundet, in Zukunft bei ihr zu arbeiten. „Dies sind Zahlen, wie wir sie zuletzt vor 20 Jahren hatten“.

Gleichzeitig werden aber auch in den nächsten Jahren bis zu 100 Pfarrerrinnen und Pfarrer jährlich in den Ruhestand gehen. „Wir haben im Moment also kein Nachwuchsproblem, sondern ein Ruhestandsproblem“ so der Personaldezernent.



In einem Bericht wurde über die Situation in den evangelischen Kindertagesstätten informiert. Insgesamt ist die hessen-nassauische Kirche Träger von 599 Kitas mit rund 39.000 Plätzen. Aktuell werden dort über 600 Flüchtlingskinder intensiv betreut: eine große Herausforderung für die

Kitas mit all ihren Mitarbeitern. Das Jahr 2017 steht ganz im Zeichen des Reformationsjubiläums. Mit Hunderten von Veranstaltungen in den 1.151 Gemeinden der EKHN wird in diesem Jahr das 500. Jubiläum der Reformation unter dem Motto „Gott neu entdecken–Reformation seit 1517“ begangen.

Einige Wahlen standen auch wieder mit auf der Tagesordnung: Propst Klaus–Volker Schütz wurde für eine weitere Amtszeit in der Propstei Rheinhessen wiedergewählt.

Drei neue ehrenamtliche Gemeindeglieder wurden turnusgemäß in die Kirchenleitung für die kommenden sechs Jahre gewählt.

Die Synode hat mit einem Appell an die politisch Verantwortlichen ihre Tagung beendet, sich stärker für den Frieden in Syrien einzusetzen: In ei-

ner Resolution forderte die Kirchensynode deutlichere Friedensbemühungen in Syrien. Die evangelischen Delegierten riefen Politiker in Deutschland und Europa dazu auf, „den Friedensprozess unter Verantwortung der Vereinten Nationen zu stärken und zivile Friedensinitiativen vor Ort einzubeziehen“. Zudem soll der Druck auf die im Krieg in Syrien beteiligten Staaten wie Russland, Iran, Saudi-Arabien, die Türkei, die USA und andere Länder verstärkt werden, damit „sie ihre Eskalationspolitik in Syrien beenden“.

Die Frühjahrssynode tagt vom 4. bis 6.Mai 2017 wieder in Frankfurt im Dominikanerkloster. Die Sitzungen sind öffentlich, Besucher/innen sind herzlich willkommen!

*Ulrike Bochmann-Lilje*



## Jahreslosung 2017

# Neues Herz und neuer Geist: Aus Lebensangst wird Zuversicht

"Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch."

(Hesekiel 36,26)

Von Kirchenpräsident Dr. Dr. h. c. Volker Jung

Das Herz ist ein besonderer Teil des Menschen. Es ist das Zentrum unseres Lebens, denn das Herz ist mehr als ein bloß leibliches Organ. Symbolisch steht es für das innerste Zentrum eines Menschen, der Ort, wo sich entscheidet, wie ein Mensch lebt.

„Er oder sie hat ein gutes Herz.“ Damit ist gemeint: Das ist ein Mensch mit viel Gespür für andere, mit gutem Geist und mit großer Hilfsbereitschaft. Wer das „Herz am rechten Fleck“ hat, ist ein offener und einfühlsamer Mensch. Unsere Wünsche sind oft „herzlich“. Wenn es nicht bloß eine Floskel ist, besagt das: Was ich dir wünsche, meine ich ehrlich. Es kommt aus meinem innersten Denken und Empfinden.

In der Jahreslosung für 2017 geht es um dieses innere Zentrum menschlichen Lebens. Die Worte stammen aus dem Buch des Propheten Hesekiel. Ihn beauftragt Gott, so erzählt es das Alte Testament, seinem Volk Israel zu sagen: „Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.“ (Hesekiel Kapitel 36, Vers 26)



Gott möchte einen neuen Anfang machen. Das „steinerne“ Herz will Gott entfernen und ein neues Herz schenken. „Steinern“ sind die Herzen der Menschen, die Gottes Gebote nicht mehr achten. Weil sie den Respekt vor anderen Menschen verloren haben – besonders vor den Schwachen. In der Bibel werden in diesem Zusammenhang immer wieder Witwen, Waisen und Fremde genannt. So geht es nicht nur um das Herz einzelner Menschen, sondern auch um das Herz der Gesellschaft - nämlich darum, wie sich eine Gesellschaft um die kümmert, die besondere Hilfe brauchen.

Wie ist es heute um unser Herz bestellt? Ganz persönlich? Und wie um das „Herz“ der Gemeinschaft, in unseren Familien, in unseren Dörfern und Städten, in Deutschland, in Europa, in der Welt? Natürlich auch in unseren Gemeinden und in unserer Kirche. Wo sind die Herzen „steinern“ geworden? Wo haben sie sich verschlossen oder sind dabei, sich zu verschließen – vor anderen Menschen und vor Gott? Diese Fragen werden von den Worten des Hesekeel angestoßen. Zugleich richten die alten Worte den Blick auf das, was Gott Menschen immer wieder nahegebracht hat und bis heute nahe bringt: Gott schenkt neue Herzen und einen neuen Geist.

In unserer Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau feiern wir das 500. Jubiläumsjahr der Reformation unter dem Motto: „Gott neu entdecken“. Martin Luther hat beim Studium der Bibel erlebt, wie Gott sein

Herz mit einem neuen Geist erfüllte, ihm ein neues Herz schenkte: Aus Lebensangst wurde neue Zuversicht und aus Höllenfurcht tiefes Gottvertrauen.

Weltpolitische Entwicklungen, andauernde Konflikte und Kriege, terroristische Bedrohungen und vieles mehr verunsichern zurzeit viele Menschen. Doch Angst ist kein guter Ratgeber, weil Angst die Herzen eng macht und „versteinern“ lässt. Diese Angst bedroht unser persönliches und unser gesellschaftliches Innerstes, denn sie wirkt sich darauf aus, wie wir leben wollen. Wenn es der Angst gelingt, unser Herz zu versteinern, dann verlieren wir viel von unserer Herzlichkeit und unserer Mitmenschlichkeit.

Ich wünsche mir, dass Gott die Herzen vieler Menschen mit einem guten Geist erfüllt, mit einem Geist des Gottvertrauens, der Zuversicht, der Nächstenliebe und der Offenheit. Das wünsche ich auch unserem Land und ganz Europa, damit wir uns nicht verschließen. Nicht voreinander. Und nicht vor den Menschen, die bei uns Hilfe und ein neues Leben suchen. Gott schenkt einen neuen Geist und ein neues Herz. Darin stecken die Lebenskraft und die Lebensfreude, die von Gott kommen und die wir für das neue Jahr mit all seinen Herausforderungen brauchen.

**Deshalb wünsche ich - von Herzen: ein gesegnetes neues Jahr!**

# GOTTESDIENSTE

Sonntag, 10:00 Uhr

Gottesdienst mit Taufe

Am zweiten Sonntag im Monat oder nach Absprache  
Anmeldung spätestens 14 Tage vor dem Taftermin

Gottesdienst mit Abendmahl

Am letzten Sonntag im Monat



So. 05.02.2017 <i>Letzter So. n. Epiphantias</i>	18:00 Uhr	Sternstunde „Gnade - was ist das?“ <i>Eigene Kirchengemeinde</i>
So. 12.02.2017 <i>Septuagesimä</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Diakonie Deutschland</i>
So. 19.02.2017 <i>Sexagesimä</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Eigene Kirchengemeinde</i>
So. 26.02.2017 <i>Estomihi</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl <i>Eigene Kirchengemeinde</i>
Fr. 03.03.2017	18:00 Uhr	ökumen. Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen im Gemeindehaus „Was ist denn fair?“
So. 05.03.2017 <i>Invocavit</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Suchtkrankenhilfe (Diakonie Hessen)</i>
	18:00 Uhr	Sternstunde, Melanchtongemeinde Griesheim „Atem des Lebens - die Reformation weitersingen“
So. 12.03.2017 <i>Reminiscere</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst <i>Eigene Kirchengemeinde</i>
So. 19.03.2017 <i>Okuli</i>	10:00 Uhr	Goldene Konfirmation mit Abendmahl <i>Arbeitsgemeinschaft Hospiz in der EKHN</i>
So 26.03.2017 <i>Laetare</i>	10:00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl <i>Eigene Kirchengemeinde</i>

# GEMEINDEKALENDER -VERANSTALTUNGEN - TERMINE

während der Schulzeit

## KRABELKREISE

Montag		15:00 - 17:00 Uhr
Freitag		10:00 - 12:00 Uhr

## KINDERBIBELNACHMITTAG („KIBI“)

Samstag	18.02.2017 in KiTa	14:30 - 16:30 Uhr
Samstag	04.03.2017 in KiTa	14:30 - 16:30 Uhr

## ENDLICH FREITAG

Freitag	10.02.2017	17:00 - 19:00 Uhr
Freitag	10.03.2017	17:00 - 19:00 Uhr

## GOSPELCHOR

Montag		20:15 Uhr
--------	--	-----------

## GEMEINDECAFÉ

Mittwoch	01.02.2017	14:30 Uhr
Mittwoch	01.03.2017	14:30 Uhr

## TISCHLEIN DECK DICH

Mittwoch	15.02.2017	11:30 Uhr
Mittwoch	15.03.2017	11:30 Uhr

## GOTT UND DIE WELT

Mittwoch	derzeit keine Termine	
----------	-----------------------	--

## KIRCHENVORSTANDSSITZUNG

Donnerstag	02.02.2017	19:00 Uhr
Donnerstag	09.03.2017	19:00 Uhr

## EVANGELISCHE KINDERTAGESSTÄTTE

### Neuigkeiten aus der Kindertagesstätte



#### Liebe Gemeindemitglieder!

Mit Eintritt in den Ruhestand endet, zu Beginn der diesjährigen Sommerferien, meine 21-jährige Tätigkeit als Vollwert-Köchin in unserer Kindertagesstätte. Bereits während der Ausbildung zur Meisterin der städtischen Hauswirtschaft war mein Spezialgebiet, vegetarische, vollwertige und schmackhafte Nahrungszubereitung.

Die interessante, verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Arbeit in der Kita entsprach meinen beruflichen Vorstellungen ganz und gar.

Wunderbare Menschen, Kolleginnen, Kollegen, Eltern, Großeltern, andere Familienangehörige, Vertreter/innen des Kirchenvorstands und nicht zuletzt die Kinder gaben mir täglich Bestätigung und Anregung für diese Art zu kochen und auch meine Erfahrungen entsprechend weiter zu geben.

Nun ist es ein großes Anliegen, den geeigneten Menschen mit guten Kenntnissen zu finden, der unsere Kita-Küche in ähnlicher Weise weiterführen kann und möchte.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, oder einen Menschen kennen, der zu diesem Arbeitsbereich passt, dann einfach mal in der Ev. Kindertagesstätte anrufen, wir freuen uns darauf!

Herzlichen Dank

Ihre Annette Gilges



## Das aktuelle Highlight

Der Ruheraum – Intensivraum zwischen Elefanten- und Tigergruppe – wird gerne als Rückzugsmöglichkeit für Kleingruppen genutzt. Dort spielen und tanzen die Kinder, bauen Höhlen oder machen Rollenspiele. Zur weiteren Entwicklung der Bewegung und Kreativität suchten wir neue, zusätzliche Materialien und fanden Schaumstoffbausteine in verschiedenen geometrischen Formen. Die Kinder wählten die Farbe Blau aus und die Bausteine wurden bestellt. Vor Weihnachten konnten wir die Bausteine auspacken und ihrer Bestimmung übergeben. Die Bausteine sind sehr gut von den Kindern angenommen worden.



Die Bausteine haben ihre Erwartung noch übertroffen. Die Kinder bauen sehr kreative Häuser, Höhlen, Klettertürme, Autos, Schlösser und spielen Rollenspiele. Bei den Gebäuden finden sie es besonders toll, Fenster einzubauen und herauszuschauen. Sie lernen Geometrie, indem sie überlegen, mit welchem Teil fülle ich diese Lücke, damit sie geschlossen ist. Sie lernen auch Konflikte zu lösen, indem sie miteinander verhandeln – bekommen alle gleich viele Bausteine um zu bauen, muss ich mein Bauwerk zerstören, um dem anderen Bausteine abzugeben oder mag er mit mir spielen?

**Wir bedanken uns ganz herzlich beim Förderverein SiZuKi, der mit 500 € diese Anschaffung gesponsert hat.**

*Ilona Schmitt*

### Monatslosung Februar 2017

Wenn ihr in ein Haus kommt,  
So sagt als erstes: Friede diesem Haus!

Lukas 10, 5

**EVANGELISCHE KINDERTAGESSTÄTTE**  
**Termine Februar und März 2017**



07.02.	14.30-16.30 h	Spielnachmittag für Kinder ab 2 Jahren mit ihren Eltern
18.02.	14.30-16.30 h	Kinderbibelnachmittag für Kinder der KiTa und der Grundschule
21.02.	14.30-16.30 h 15.00-17.00 h	Spielnachmittag Vorlesestunde: Haie. Hier können sich die zukünftigen Schulkinder anmelden.
27.02.		Auch am Rosenmontag gibt es ein gruppenübergreifendes Projekt, das sich an den Interessen der Kinder orientiert.
28.02.		Bunte Fastnachtsparty mit Bewegung, Spiel und Spaß. Die KiTa bleibt ab 12.30 Uhr geschlossen.
04.03.	14.30-16.30 h	Kinderbibelnachmittag für Kinder der KiTa und der Grundschule
07.03.	14.30-16.30 h	Spielnachmittag für Kinder ab 2 Jahren mit ihren Eltern
16./17.03.		Feuerwehrprojekt der zukünftigen Schulkinder
21.03.	14.30-16.30 h 15.00-17.00 h	Spielnachmittag für Kinder ab 2 Jahren mit ihren Eltern. Vorlesestunde: Hasen und Osterhasen. Hierzu können sich die zukünftigen Schulkinder anmelden.



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Mutige Frauen

Seit Jesus in Jerusalem ist, kommen auch viele Frauen zu ihm. Einmal nimmt er eine Frau auf, über die andere Leute sehr lästern. Aber: „Alle sind willkommen in Gottes Reich“, sagt Jesus zu Maria von Magdala. Sie ist dankbar. Sie salbt ihm die Füße mit einem kostbaren Öl wie einem König.



Als Jesus gestorben ist, besuchen zwei Frauen sein Grab. Ein Engel erscheint ihnen und verkündet, dass Jesus auferstanden ist.

Sie überwinden ihre Furcht und freuen sich.



Auch Jesus selbst erscheint den Frauen. Sie erzählen allen von dieser Begegnung.



Ein Bild und ein Wort ergeben jeweils den Namen einer Frühjahrsblume. Welche findest du heraus?

## Salböl aus Blüten

Zu Jesu Zeit war es ein Zeichen von Verehrung, jemanden mit einem Salböl einzureiben.  
**Mach dein eigenes Öl:** Fülle 4 Esslöffel Mandelöl mit 3 Teelöffeln Veilchenblüten (beides aus der Apotheke) in ein Glas. Verschließe es gut und lass es 2-3 Wochen an einem warmen Ort ziehen. Dann filtere die Blüten durch ein Sieb ab. Das Öl duftet nach Veilchen.



Ratselaufklärung: Ostereier, Schneeflocke, Glöckchen, Märzen, Schlüssel, Blume, Schlüsselsblume, Bärlauch

## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):  
 Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



## Die lieben Nachbarn

Wir freuen uns über die guten nachbarschaftlichen Beziehungen zu den evangelischen Kirchengemeinden in Hahn und Pfungstadt Kernstadt sowie zu unseren katholischen Schwestern und Brüdern von St. Antonius in Pfungstadt. Deshalb weisen wir hier in lockerer Folge gerne auf Highlights der Nachbarschaft hin.

### VORANKÜNDIGUNG – OSTERFERIENTAGE IM GEMEINDEHAUS IN HAHN

#### **1517 - Hammerschläge in Wittenberg: Martin muckt gegen Papst Leo und Kaiser Karl auf**

In den Osterferien reisen wir ins Mittelalter, genauer ins Jahr 1517 n. Chr. Auf unserer Zeitreise begeben wir uns auf die Spuren Martin Luthers.

Wer war der kleine Mönch aus Wittenberg? Was gab es zu essen? Wie kleidete man sich? Welche Spiele wurden gespielt? Wie konnte er die lateinische Bibel so schnell übersetzen? Diesen und vielen anderen Fragen gehen wir nach.

Wir basteln, bauen, probieren aus, essen und spielen gemeinsam zur Zeit Martin Luthers. Lust und Neugier bekommen!?

Wann: Wir beginnen gemeinsam um 9.00 Uhr und enden um 16.00 Uhr. Am Freitag feiern wir ein Abschlussfest gemeinsam mit euren Eltern.

Wo: Unser Lager schlagen wir im Evangelischen Gemeindehaus in Hahn auf, Obergasse 25.

Kosten: Teilnehmerbeitrag liegt bei 50,00 € (inkl. Mittagessen), Geschwisterkinder 45,00 €.

Die Anmeldung erfolgt über die Gemeindebüros in Hahn und Eschollbrücken. Kai Becker und Team

**Interesse? Die Veranstaltung setzt eine Mindestteilnehmerzahl voraus. Bitte meldet Euch zahlreich! Sonst verpasst Ihr was wirklich Tolles!**

**Wir gratulieren mit herzlichen Segenswünschen**



**Februar 2017**

Diese Daten wurden aus Datenschutz- und Persönlichkeitsrechtsgründen gelöscht.

**März 2017**

**April 2017**

Diese Daten wurden aus Datenschutz- und Persönlichkeitsrechtsgründen gelöscht.



Mich beunruhigen nicht die unverständlichen Bibelstellen, sondern diejenigen, die ich verstehe. Mark Twain (1835-1910)

## ...zur Goldenen Hochzeit

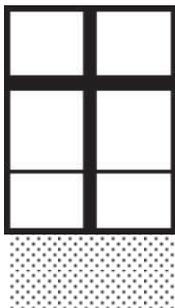


Diese Daten wurden aus Datenschutz- und Persönlichkeitsrechtsgründen gelöscht.

## Freud und Leid in unserer Kirchengemeinde



Diese Daten wurden aus Datenschutz- und Persönlichkeitsrechtsgründen gelöscht.



Diese Daten wurden aus Datenschutz- und Persönlichkeitsrechtsgründen gelöscht.

## Hier stehe ich, es war ganz anders. Irrtümer über Luther

Von Andreas Malessa

Hämmerte Martin Luther seine 95 Thesen wirklich an eine Kirchentür? Warf er ein Tintenfass nach dem Teufel? Floh seine Frau Katharina in einem Heringsfass aus dem Kloster und pflanzte Luther wirklich ein Apfelbäumchen? Alles fröhlicher Unsinn. Hörfunk- und TV-Journalist Andreas Malessa erzählt uns in solide recherchierten Fakten, wie es wirklich war. Unbeschreiblich unterhaltsam, kenntnisreich und voller Anerkennung für den großen Reformator. Kein Irrtum übrigens: Käthe und Martin hatten Zuschauer in ihrer Hochzeitsnacht...! Mit Illustrationen von Thees Carstens. 14,95 Euro



Martin Luther einmal erfrischend anders! Andreas Malessa bürstet verstaubte Ansichten gegen den Strich. Das tut Luther rundum gut und eröffnet uns neue Perspektiven. Dr. Christoph Morgner, Präses i.R.

## Lutherbibel 2017

Die neu revidierte Lutherbibel 2017 ist verständlicher geworden und näher an Martin Luthers kraftvoller Sprache als zuvor.

Diese Jubiläumsausgabe zum 500-jährigen Reformationsjubiläum enthält nicht nur den komplett neu durchgesehenen Bibeltext sondern auch 80 informative Sonderseiten zum Thema Martin Luther als Mensch, Reformator und Bibelübersetzer.

Interessant sind auch die Vorreden Luthers zu den biblischen Büchern und die Hintergrundinformationen zu den Revisionen der Lutherübersetzung von 1546 bis 2017. (25 Euro)

- . Bibeltext mit Apokryphen
- . 64 informative Sonderseiten
- . Mit den Vorreden Martin Luthers
- . Farbige Landkarten



## Monatslosung März 2017

Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Arbeit ehren  
und sollst dich fürchten vor deinem Gott, ich bin der HERR.  
Levitikus 19, 32

## Gastgruppe im Gemeindehaus

VdK-Senioren

Freitag, 24.02.2017	14:30 Uhr
Freitag, 24.03.2017	14:30 Uhr

## Öffnungszeiten Pfarrbüro

Mi, 15-17 Uhr + Fr, 10-12 Uhr

### IMPRESSUM

Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Eschollbrücken

☰ Darmstädter Str. 34  
64319 Pfungstadt

☎ 06157 - 2746

@ Homepage: [www.kirche-eschollbruecken.de](http://www.kirche-eschollbruecken.de)  
Mail:  
ev.kirchengemeinde.eschollbruecken@ekhn-net.de

🕒 Redaktionsschluss nächster Gemeindebrief am  
**10. März 2017**

Redaktion:  
Gabi Ihrig, Mirko Liebig, Dr. Angelika  
Oppermann (V.i.S.d.P.)  
Wir danken Pfr. Hauch für technische  
Unterstützung und Regina Maurer für  
Korrekturlesen  
Autoren: Ilona Schmidt, Ulrike Boch-  
mann-Lilge, Pfr. Manfred Hauch  
Fax: 06157 - 81360

Volksbank Südhessen - Darmstadt eG  
Konto-Nr.: 720 099 08  
BLZ: 508 900 00

IBAN DE 48 5089 0000 0072 0099 08  
BIC GENODEF1VBD

**Die neue  
Lutherübersetzung  
der Bibel**  
Gründe, Verfahren, Änderungen

Vortrag und Diskussion  
mit Dr. Christian Brenner  
Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Mittwoch, 8. Februar 2017, 19.30 Uhr  
Das Offene Haus.

**DIE**  **BIBEL**  
LUTHERÜBERSETZUNG

